

Informalturniere Schach-Aktiv

Preisbericht Mehrzüger 2012

Friedrich Chlubna zum Gedenken

Die Durchschnittsqualität der veröffentlichten Aufgaben erreichte wieder die seit Chlubnas Wirken gewohnte hohe Klasse. Eigentlich hätten alle Aufgaben anderswo eine Auszeichnung (mindestens ein Lob) erhalten können (denn alle sind gut konstruiert, genügend originell und ohne klare konstruktive Schwächen), und die Preise sind wieder „inspirierter“ als die in den meisten anderen Schachzeitingen. Daher konnte ich strengste Maßstäbe anlegen. Trotzdem ist die Auszeichnungsquote für meine Verhältnisse ungewöhnlich hoch. Ich schätze besonders Originalität und Klarheit. Z.B. war ein kürzeres oder längeres Pendelspiel noch nicht genügend für eine Auszeichnung. Da muss schon noch viel hinzukommen, wie die feine Logik beim ersten Preis oder das schöne Echo beim dritten. Wenig gefällt mir auch, wenn die Lösung zu viele naheliegende weiße Schachgebote enthält. Es entspricht der österreichischen Tradition, dass die logische Schule die Spitzenplätze belegt. Mattbilderaufgaben gab es nicht (allerdings sieht man oft ein krönendes Mustermatt am Ende), und nichtlogische Aufgaben spielen eher bei mehrvariantigen Vierzügern eine Rolle, hervorragende und originelle längere nicht neudeutsche Aufgaben sieht man heute eher selten. Es machte dem Preisrichter Vergnügen, so viele schöne Aufgaben zu studieren. Die Lösungen sind in die Besprechungen eingearbeitet. Der Text ist ausführlich, damit dem Leser das Verstehen der Aufgabe möglichst leicht fällt. Kurzdrohungen sind nicht immer angegeben, Drohungen stehen in eckigen Klammern.

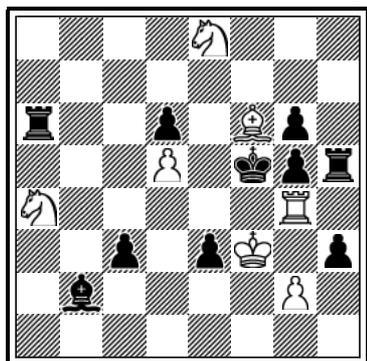
Gratulation an alle, die es in diese hochkarätige Auswahl geschafft haben.

Dieter Werner

4000. Schach-Aktiv 2012

1. Preis

H.P.Rehm, zum 70. Geburtstag



#9

(7+10)

1. Preis: 4000 von Dieter Werner

L-Pendel zum Rückgewinn verlorenen Stellungswerte haben viele Vorbilder, aber schon das Duell des Läufers mit zwei schwarzen Türmen sieht originell aus. Noch origineller und subtiler ist aber die Nutzung des Verstellrömers: er sichert die nachsorgliche Weglenkung des zur Deckung herangeführten schwarzen Turms gegen die Störung durch den sL. Logisch die komplexeste Aufgabe des Turniers in perfekter Gestaltung. Selbst der Hauptplan ist noch logisch zerlegbar mit einer Führung zur e.p.-Vermeidung, das kombinatorische i-Tüpfelchen der Aufgabe.

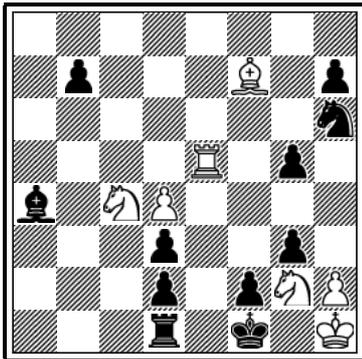
Aufgaben mit komplexer Logik werden meist mit Lösungsangaben veröffentlicht, in denen dem Betrachter überlassen ist, das Warum selbst zu entdecken. Hier also mal eine hoffentlich zureichende Lösungsbeschreibung: Grundangriff ist 1.Tf4+? g:f4 2.g4+ (f:g3 e.p.!) Beim verbesserten Grundangriff mit Aufspaltung des Doppelschritts 1.g3?! [2.Tf4+] hat Schwarz Zeit zu 1.- T:a4! Eigentlich könnte Weiß den sT durch Pendeln 2.Lg7 Ta6? nebst 3.Ld4 Th7 4.Lf6 Th5 mit Tem-

pogewinn wieder zurücklenken, aber Schwarz macht mit 2.- La3! einen Strich durch diese Rechnung. Der Löser muss nun erkennen, dass er den sT lieber auf b4 hätte als auf a4. Logisch wäre also die römische Lenkung 1.Sb6?! [2.Ld4] T:b6? mit 2.g3 usw. und Matt im siebten Zug, aber Schwarz lehnt das S-Opfer dankend ab, z.B. 1.Sb6?! h:g2! Darum muss Zeit verschenkt werden, damit Sb6 mit noch stärkerer Drohung gespielt wird. Nebenbei: all das sehen Sie nicht, wenn Sie nur die Lösung, die der Computer ausgibt, durchspielen! Darum bringt die Benutzung des Computers den Betrachter um den Hauptgenuss, der darin besteht, zu erkennen, weshalb die Lösung so ist, wie sie gestaltet ist. Das ist übrigens auch ein Problem bei den FIDE-Alben: infolge der Masse der Einsendungen tendieren manche Richter dazu, besonders die oberflächlichen Effekte hoch zu bewerten, die man sogar schon beim Nachspielen der Lösung sieht (wie etwa Aufbau einer Batterie, analoge Varianten etc.). Aber erst mit dem oben besprochenen Hintergrund ist Lösung verständlich: 1.Ld4 Th7 2.Sb6 [3.S:d6#] T:b6 (jetzt er-

zwungen, aber es wird ein Zwischenspiel nötig, das die aufgegebene L-Stellung ohne Zeitverlust wieder zurückgewinnt) 3.Lf6 Th5. Nun ist alles wie zu Anfang, nur mit der schlechteren Stellung des sT auf der b-Linie, und daher klappt 4.g3 Tb4 5.Lg7 Tb6 (La3 wäre jetzt wirkungslos) und noch einmal muss die gute Stellung des wL auf f6 mit Zeitgewinn zurückerobert werden: 6.Ld4 Th7 7.Lf6 Th5 und endlich 8.Tf4+ g:f4 9.g4#

Volker Zipf

3921. Schach-Aktiv 2012
2.Preis



#8

(7+11)

2. Preis: 3921 von Volker Zipf

Das zweizügige Räumungsoffer mit Kreuzschach kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Die erste Doppelsetzung stammt wohl von Stefan Schneider, Schach 1958, 2.Preis, FIDE-Album 1956-58, Nr. 632. Die, soweit ich weiß, erste Darstellung, in der dieser Mechanismus zweimal nacheinander auftritt, ist hier im Diagramm A zu sehen. 1.S5f4+ K~+ 2.Se6+ K:e6 3.Sf4+ 4.Se6+.

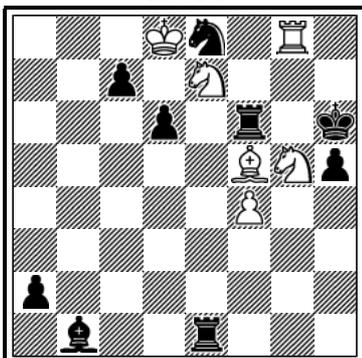
Während bei Wenda zwei Hindernisse für den zweizügigen Hauptplan (Ld5+ K:d5 Dc4#) entfernt werden („koordinierte Vorpläne“ – die Reihenfolge ist technisch bedingt: 1.S3f4+? Kd6! 3.Se6+ K:c6!), ist hier das Geschehen logisch tiefer gegliedert: 1.Ld5? (Grundabsicht Lg2#) scheitert nur an 1.- Lc6! Eine komplizierte Kombination erlaubt es, den sL wegzulenken. Nach dem ersten Zugpaar 1.Le6! [dr. 2.Sge3+ 3.Sf1+ 4.Lh3+] g4! hat man glasklare Logik, wenn man 2.Sge3+? Ke2+ 3.Sf1+ K:f1! 4.Ld5 als Hauptplan ansieht, der noch an 4.- Lc6! scheitert. Räumung von c4 als 1.Vorplan (2.Sce3+ Ke2+ 3.Sf1+ K:f1!)

ermöglicht als 2. Vorplan die Weglenkung des sL mit 4.Lc4 Lc2! und lässt Schwarz hilflos gegen den Hauptplan 5.Se3+ Ke2+ 6.Sf1+ K:f1/Kf3 mit Räumung von g2 nebst 7.Ld5(+). Dieser logisch sauberen Kombination ist ein Vorplan vorangestellt, der einen Block auf g4 herstellt, was einen Schachschlüssel vermeidet und die Räumung von g2 nocheinmal droht. Insgesamt wirkt das viel feiner als das Dauerschachgetöse bei Wenda. Jedoch wird das Fluchtfeld auf g4 sowohl im Versuch 1.Sge3+? wie auch bei 1.Sce3+? wirksam. Es ist fraglich, ob man das als Verstoß gegen die Zweckreinheit werten muss (sowohl 1.Sce3+? Ke2 2.Sf1+ als auch 1.Sge3+? Ke2 2.Sf1+ scheitern doppelt an K:f1! und Kf3!). Jedenfalls wäre es ideal, wenn dieses Hindernis (Fluchtfeld g4) nur gegen einen der beiden Pläne gerichtet wäre. Diese kleinen logischen Unschärfen und das leider nötige Nebenspiel 1.- Lc6? 2.d5 g4 3.d:c6 g:h2 (am besten) mit dem Multipel 4.Sh4,Sf4,Te3,c:b7, das zwar schon in sieben Zügen endet, aber nicht ganz offensichtlich abläuft, sind zwar ziemlich unwichtig und wahrscheinlich unvermeidlich, mindern aber die Klarheit und haben dem prächtigen Stück den Spitzenplatz gekostet.

Uwe Karbowskiak

Rupert Munz

3957. Schach-Aktiv 2013
3.Preis



#7

(6+9)

3. Preis: 3957 von Uwe Karbowskiak & Rupert Munz

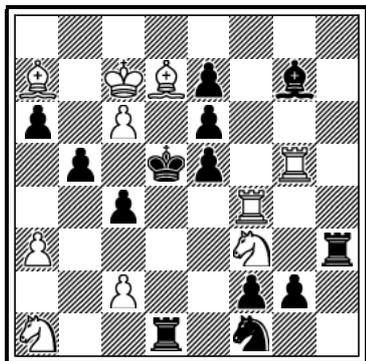
Beim Nowotny-Versuch 1.Le4? wäre T:e4? schlecht wegen 2.Tg6+ T:g6 3.Sf5#, die T-Verstellung lässt sich dagegen nur beinahe nutzen: 1.- L:e4! (gut!) 2.Th8+ Kg7 3.Th7+ Kf8?? 4.Tf7+, aber Schwarz zieht natürlich 3.- L:h7! Daher 1.Th8+ Kg7 2.Th7+ Kf8 3.Le4!. Nun ist die T-Verstellung 3.- L:e4? schlecht wegen 4.Tf7+ T:f7 5.Se6#, aber die L-Verstellung bei der besseren Verteidigung 3.- T:e4 ist nach Zurückpendeln nutzbar wie im Probespiel: 4.Th8+ Kg7 5.Tg8+ Kg6 6.Tg6+ S:g6 7.Sf7#.

Ein besonderer Reiz dieser eleganten Komposition mit Gut-Schlecht-Tausch bei Nowotny besteht im echoartigen zweimaligen Auftreten des klassischen T-Opfers mit Block durch den sT. Die Version (Dia. B, 1.Ta8+ 2.Tb8+ 3.Le5) ist ein Versuch, beide Matts rein zu machen und den untätigen Se8 zu entfernen.

Rainer Ehlers

3989. Schach-Aktiv 2012

1. ehrende Erwähnung



#7

(10+13)

1. ehrende Erwähnung: 3989 von Rainer Ehlers†

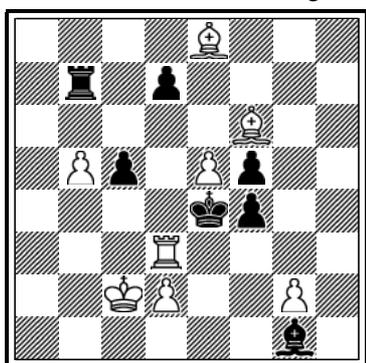
Zuerst wird der Sf3 auf ein besseres Feld gependelt: 1.Sd4! [2.L:e6#] Th6 2.Se2 [3.Sc3#] Th3. Jetzt steht alles bereit, damit eine gegenseitige der Verstellung sTT auf d3 nutzbar ist. Wenn der wSa1 auf c1 stünde, so wäre der Plachutta 3.Sd3 sofort tödlich. Doch wie die TT-Verstellung ohne Opfer erzwingen? Schwer zu sehen, dass ein Läuferangriff via c8(!) auf das Feld c4 ermöglicht werden kann, und dass diese Drohung die Türme nach d3 zwingt. Dazu muss erst das Feld c4 mit 3.Sb3 [4.Sd4/Sc5] c:b3 4.c4+ d:c4 geschwächt werden. Dann hat Schwarz nach 5.Lc8 gegen die Drohung 6.L:a6 Sd2/Se3 7.Dd4/Sc3# nur die Züge 5.- T1d3/Thd3 mit der Folge (wechselseitiger Holzhausen, auch Würzburg-Plachutta genannt) 6.Sc3+/Td4+ T:c3/T:d4 7.Td4/Sc3#. Nach 5.- T1d3 scheitert der Drohzug 6.L:a6? sowohl an Sd2 (Antikritikus des sTd1) als auch an Se3 (c3 zusätzlich gedeckt). Diese Zweckunreihheit der originellen schwarzen Kombinati-

on ist ziemlich idee-immanent und daher nicht zu kritisieren. Zu vermerken ist noch, dass der Zugumstellungsversuch 1.Sb3? [2.Sc5 Th6 mit Nowotny 3.Tf6, aber leider auch 3.S:a6] nur an 1.- T:f3 scheitert. Im verzwickten, eigenwilligen Stil des Autors. Für meinen Geschmack jedoch wäre ein #5 ohne das Zwischenspiel 3.Sb3 c:b3 4.c4+ (Stellung ohne wSa1, wBa3, sBb5, sBf2, sBg2, aber mit zusätzlichem sBb3) zwar leichter zu lösen, aber übersichtlicher ohne das Wichtigste zu verlieren, daher schöner.

Dieter Kutzborski

3920. Schach-Aktiv 2012

2. ehrende Erwähnung



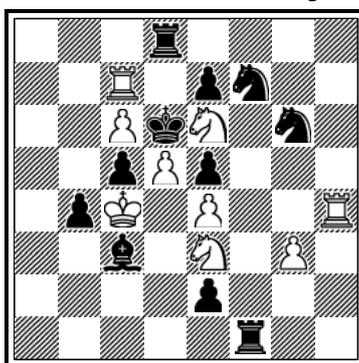
#8

(8+7)

Grigory Popov

3967. Schach-Aktiv 2012

3. ehrende Erwähnung



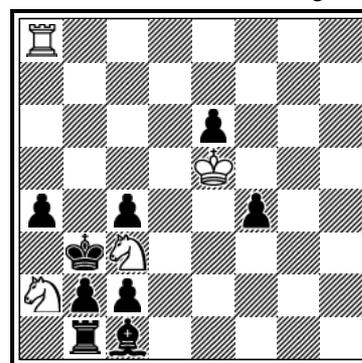
#7

(9+11)

Ferad Karmil

3933. Schach-Aktiv 2012

4. ehrende Erwähnung



#15

(4+9)

2. ehrende Erwähnung: 3920 von Dieter Kutzborski

Der Grundangriff 1.Lf7? scheitert an Ld4! 2.Te3+ f:e3! (nicht L:e3). Die Weglenkung von Bf4 geschieht auf ungewöhnliche Weise mit 1.Lh5 f3! 2.g3 Le3, dann der Grundangriff 3.Lf7 Ld4 4.Te3+ L:e3. Der Schluss ist allerdings recht leicht zu sehen (in einer Blitzparie würde man sofort so ziehen) 5.d3+ Kd4 6.e6+ Kd5 7.e7+ Kd6 8.e8=S#. Übrigens denke ich wie unsere Altvorderen: nach Möglichkeit keine Schachserien, und wenn doch, so sollten sie durch feine und überraschende Zwischenzüge unterbrochen sein. Hier hat mir der originelle Beginn mit den reizvollen Zügen des sL gefallen.

3. ehrende Erwähnung: 3967 von Grigory Popov

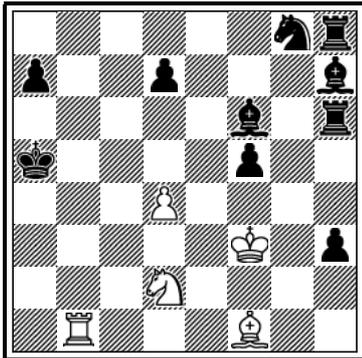
Zwei gute Beugungsvarianten. Schwarz muss sich hüten, beide Türme mit Schach wegzuspielen. Es gefällt der formale Effekt des K-Rundlaufs in unterschiedlicher Richtung. Logisch gesehen, wird dadurch je ein sT irreparabel weggelenkt, was durch die einleitenden S-Weglenkungen vorbereitet wird. Der knallige Schlüssel ist nicht schwierig zu finden, da Th4 sonst keine Angriffsmöglichkeiten hat: 1.Th8 Sg:h8 2.Kb5! Tb8+ 3.Ka4 Ta8+ 4.Kb3 Ta3+ 5.Kc4 Ta7 6.T:a7, 1.- Sf:h8 2.Kb3! Tb1+ 3.Ka4 Ta1+ 4.Kb5 Ta5+ 5.Kc4 Sh4 6.g:h4

4. ehrende Erwähnung: 3933 von Ferad Karmil (hat früher unter dem Namen Kakabadse publiziert)
Erfreulich klare Stellung und Lösung. Die Springerwanderung hin ist zwar von bekannter Machart, aber

man muss zurück und am Schluss noch nachdenken, wie der verbleibende #5 zu lösen ist. Alles zusammen macht einen guten und originellen Eindruck. Lange Aufgaben mit diesem Material fand ich nicht in Echecs.db. 1.Tb8+ Ka3 2.Sb4 Kb3 3.Sbd5+ Ka3 4.Sb6 Kb4(3) 5.Sb:a4+ Ka3 6.Sb6 Kb4(3) 7.Sbd5+ Ka3 8.Sb4 Kb3 9.Sba2+ Ka3 10.Ta8+ Kb3 (Ende des Vorplans) 11.Sb5 c3 12.Sd4+ Kc4 13.Ke4 Kc5 14.Ta6

Olivier Schmitt

3981. Schach-Aktiv 2012
5. ehrende Erwähnung

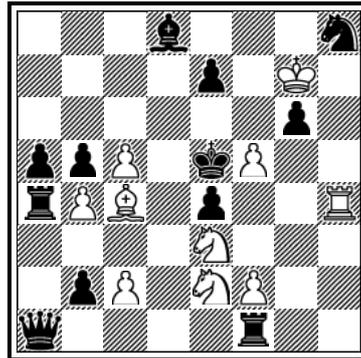


#19

(5+10)

Wolfgang Bär

4010. Schach-Aktiv 2012
6. ehrende Erwähnung



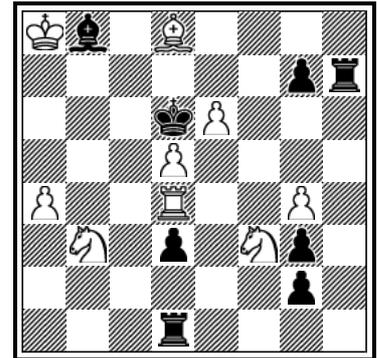
#10

(10+12)

Uwe Karbowskiak

Rupert Munz

3999. Schach-Aktiv 2012
7. ehrende Erwähnung



#8

(9+8)

5. ehrende Erwähnung: 3981 von Olivier Schmitt

1.Sc4+! Ka6 2.Sd6+ Ka5 3.Tb5+ Ka4 4.Tb2! Ka5 5.Sc4+ Ka6 6.Se3+ Ka5 7.Sd5! Ka4 8.Lc4 Le7 9.Sc3+ Ka5 10.Tb5+ Ka6 11. Sd5 Tc6 12.Lf1!! Tc3+ 13.Kf2 Tc2+ 14.Kg1 Tg2+ 15.Kh1 Th2+ 16.K:h2 Ld6+ 17.Kh1 und Schwarz ist gegen 18.Tb6+ Ka5 19.Ta6# machtlos. 14.- h2+ 15.Kh1 [16.Tb6+] Tc6 16.Tb2+ (Tb1+) Tc4 17.L:c4+ Ka5 18.Ta2+ (Ta1+) La3 19.T:a3#.

Beim ersten Anblick fragt sich der Löser, wie man da so viele Züge verbraten kann/muss. Beliebtes weißes Material, da gibt es keine neuartigen Angriffswendungen, aber man sieht hier das längste, was, soweit mir bekannt, aus dem Material bisher herausgeholt wurde. Länge ist aber nicht unbedingt ein Vorzug; ich persönlich schätze Konzentration und Subtilität mehr. Mir gefiel aber die Rückkehr des wL wegen der Auswahl des Zielfelds, zunächst liegt ja früherer Schachschutz mit 12.Ld3? (f4!) oder 12.Le2? (Te3+! 13.Kf2 Lh4+!) näher als 12.Lf1. Originell scheint, dass man zwei starke schwarze Verteidiger herbeikommen lassen kann und ihnen gewisse (unzureichende, vergebliche) Aktivitäten einräumen darf. Gelenkt (im Sinn der logischen Schule) wird aber nichts, und eine Plangliederung ist kaum erkennbar. Also kein neudeutscher Stil (was kein Qualitätsurteil ist).

6. ehrende Erwähnung: 4010 von Wolfgang Bär

Alle Markenzeichen des Autors sind vorhanden: feine und klare Logik mit 3 gestaffelten Vorplänen (davon 2 Pendel), guter Hauptplan mit Opfer und Mustermatt; ein Vergnügen, das zu lösen. Anscheinend hat er aber bei der Konstruktion Pech gehabt: viel totes schwarzes Material (D,T,L,S) war für die Korrektheit erforderlich, und die Pendel sind mit dem Abräumen von Bb5 und Bf5 für seine Verhältnisse einfach begründet. Der Grundangriff 1.T:e4+ K:e4 2.Ld5+ Ke5 3.f4 stößt auf das Hindernis 3.- T:f4. Der sT könnte mit 1.Tf4 Tg1? weggelenkt werden, aber Schwarz zieht besser 1.- b:c4! Daher will man den sBb5 wegschlagen, was mit dem Pendel 1.Sc3 [2.T:e4#] Kd4 2.S:b5+ Ke5 3.Sc3 Kd4 4.Se2+ Ke5 möglich wäre, hätte Schwarz nicht 1.- g:f5! (oder 3.- g:f5!). Daher muss Bf5 durch ein weiteres Pendel fallen, und die Lösung ist 1.Sg4+ K:f5 2.Se3+ Ke5! (Kg5? 3.Tg4+) – 1.Vorplan – 3.Sc3 Kd4 4.S:b5+ Ke5 6.Sc3 Kd4 7.Se2+ Ke5 – 2.Vorplan – 8.Tf4 Tg1 – 3.Vorplan – und 8.T:e4+ K:e4 9.Ld5+ Ke5 10.f4# – Hauptplan.

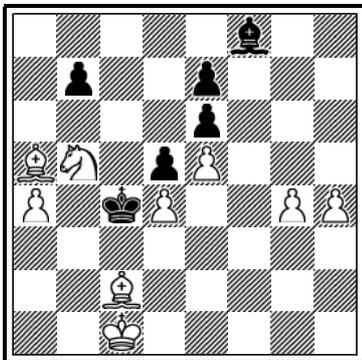
7. ehrende Erwähnung: 3999 von Uwe Karbowskiak & Rupert Munz

Ein S-Rundlauf gegen den pendelnden sK führt zur Weglenkung von Td1: 1.Sg5 Tf1 2.Se4+ Ke5 3.Sed2 Tc1 4.Sf3+ Kd6 5.Sbd2 Te1 6.Sc4+ Kc5 7.Le7+ Ld6 8.L:d6#, 1.- g6? 2.Se4+ Ke5 3.Lf6+ Kf4 4.Sed2+

Ke3 5.Te4+ Kf2 6.Ld4#. Das ist ein schon mehrfach verwendeter Mechanismus zwecks Lenkung (Pionier ist wohl Johandl, s. Diagr C). Neu ist hier, dass dadurch ein scheiterndes Probespiel (1.Sa5? Tb1? 2.Sc4+, aber 1.- g6(5)!) wegen der Weglenkung von Td1 zu 5.Sbd2 verbessert werden kann. Zu loben ist die elegante Stellung und gute Figurennutzung. Es missfällt mir aber am Schluss die verwässern- de Verlängerung durch 7.- Ld6 8.L:d6. Das entstehende Mustermatt ist für meinen Geschmack durch dieses langweilige Zugpaar viel zu teuer erkaufte. Eine Alternative sieht man im Diagramm D: 1.Sb5? Tc1? 2.Sd4+, aber 1.- Ta7!, also 1.Sh5 Tg1 2.Sf4+ Kf5 3.Sfe2 Td1 4.Sg3+ Ke6 5.Sce2 Tf1 6.Sd4+ Kd5 7.Lf7#, 1.- Ta7? 2.Sf4+ Kf5 3.Lg6+ Kg4 4.Sfe2+ Kf3 5.Tf4+ Kg2 6.Le4# (in dieser Version droht das auch). Obendrein bekommt man die zusätzliche Langvariante 3.- Tg6+ 4.L:g6+ Ke6 5.Le8! Sc6 6.Sf4+ Kf5 7.Ld7# geschenkt, die wegen der stillen Rückkehr des wL und dem symmetrischen Echo zum Hauptspiel den Wert der Aufgabe weiter erhöht. In dieser Form wäre ein besserer Platz fällig gewesen.

**Dieter Kutzborski
Stephan Eisert**

3956. Schach-Aktiv 2012
1. Lob



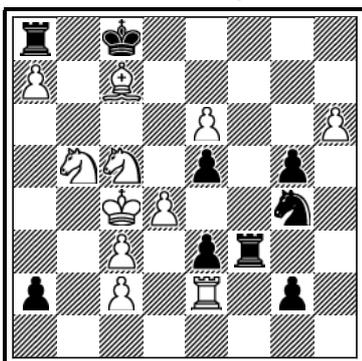
#5 (9+6)

1. Lob: 3956 von Dieter Kutzborski & Stephan Eisert

Die Lösungsbesprechung in Schach-Aktiv beruhte vermutlich auf den Angaben der Autoren: „Probespiele: 1.Kb2? Lh6! 2.Lc3 Lc1+, 1.Le1!? Lg7! 2.Kb2 Lh6! 1.g5! [2.Kb2 3.Lc3 4.Sa3# oder 2.Lc3 3.Kb2 4.Sa3#] Lh6 2.Le1! L:g5+ 3.h:g5 b6 4.Kd2 Kb4 5.Kd3# (Inder), 2.- Lg7 3.Kb2 L:e5 4.Sa3+ K:d4 5.Lf2# (Römer), 2.- b6 3.Kd2 Lg7 4.Ke3 & 5.Sa3#.“ Wie oft bei Eisert sehr kurz („Römer“). Dieser Deutung legt man am einfachsten die Stellung nach 1.g5 Lh6 zu Grunde. Da wäre der Hauptplan 2.Kb2 3.Lc3, der an L:g5 nebst Lc1+ scheitert. Nach 2.- Lg7 ist die gute Verteidigung L:g5 durch die wegen Fernblock schlechte L:e5 ersetzt. Das indische 2.Le1 dient nur dazu, 2.- L:g5 erfolglos zu machen, also Lg7 zu erzwingen. Die Reihenfolgeauswahl zwischen 1.Le1? 2.g5 und 1.g5 2.Le1 stellt neudeutsche Theoretiker vor Deutungsprobleme. Solche Spitzfindigkeiten sind aber ohne Einfluss auf die Qualitätsbeurteilung. Wegen dem ungedeckten Satzsach Lh6+ kann ich mich nicht zu einer höheren Einstufung dieser interessanten indischen Neuheit entschließen.

Olivier Schmitt

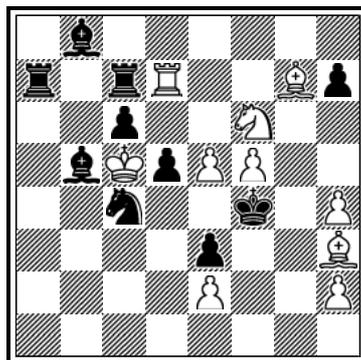
3888. Schach-Aktiv 2012
2. Lob
Wilfried Seehofer gewidmet



#12 (11+9)

Grigory Popov

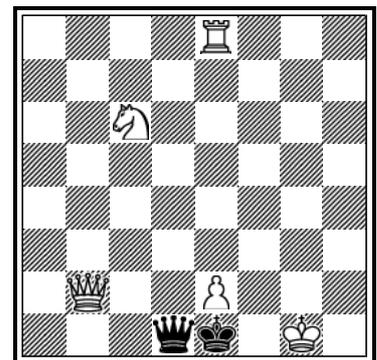
3908. Schach-Aktiv 2012
3. Lob



#9 (10+10)

Baldur Kozdon

3887. Schach-Aktiv 2012
4. Lob



#5 (5+2)

2. Lob: 3888 von Olivier Schmitt

Ein seit langem bekanntes Pendel (siehe die eindrucksvolle und perfekte Pionieraufgabe E.) ist hier vermutlich erstmalig zweimal nacheinander zu bewundern. Leider sieht man der Stellung die großen technischen Schwierigkeiten, das zu realisieren, an, und wenig schönes Nebenspiel war nötig. 1.Se4! Kb7 2.Sed6+ Ka6 3.Te1! [4.Ta1] Tf1 4.Se4 Kb7 5.Sc5+ Kc8 6.h7 Th1 7.Se4 Kb7 8.Sed6+ Ka6 9.Ta1! T:a1 10.Se4 Kb7 11.Sc5+ Kc8 12.h8=D/T# bzw. 11.- Kc6 12.d5#. Nebenvariante: 3.- g1=D 4.T:g1 Tf2 5.Se4 Kb7 6.Sc5+ Kc8 7.e7, 4.- T:a7 5.Ta1 T:c7+ 6.S:c7+ usw.

3. Lob: 3908 von Grigory Popov

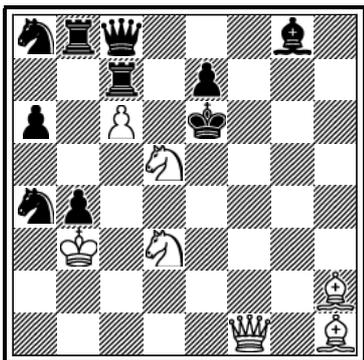
1.Kd4? c5+! Man braucht Zeit, um zu erkennen, dass nach 1.T:d5? [2.L:h6#] das Schach bei c:d5+ (B-Weglenkung) nicht zu fürchten ist, sondern 1.- T:g7 viel besser ist. Darum muss T:d5 mit der zusätzlichen Drohung Tf5 versehen werden, weshalb der sK gezwungen wird, die Bf5,e5 abzuräumen. Neu-deutsch betrachtet, ist gut, dass die Überführung des wS nach g3 die Zweckökonomie des doppelzweckigen Vorplans nicht beeinträchtigt (denn ohne wBe5,f5 wäre auch mit Sf6 der Zug 1.T:d5 erfolgreich). 1.Sh5+ Ke4 2.Lg2+ K:f5 3.Lh3+ Ke4 4.Sg3+ Kf4 5.Lh6+ K:e5 6.Lg7+ Kf4 7.T:d5 c:d5+ 7.Kd4 Zeigt, wieviel einfache strategische Manöver (B-Weglenkung, K-Pendel mit Schach) durch gute Verpackung (hier das Gegenschach durch Tc7) gewinnen. Vorzuziehen ist: Ersetze Ta7,Lb8,Lb5 durch sTa6,sSa8,sBa5. Etwas ökonomischer, die duale Drohung im 9. Zug ist vermieden.

4. Lob: 3887 von Baldur Kozdon

Obwohl auf das Satzschach 1.- Dd4+ die Antwort 2.S:d4 bereitsteht, liegt der Schlüssel 1.Se5! nahe. Er hebt das Patt bei 1.Sd4 Dd4+ 2.D:d4 durch Verstellung auf (logische Auswahlkombination). Leider geht es aber gerade dann nach 2.- K:e2 kurz und fast beliebig weiter (3.Dd3+ oder S~). Auch in der Hauptvariante 1.Se5! Dc2! begründet das Pattmotiv diese stärkste Verteidigung, doch das Damenopfer im 3. Zug war für mich ein unerwarteter Knalleffekt: 2.Da1+ K:e2 3.De1+!! K:e1 4.Sf3+ Kd1 5.Te1#. Auch hier: voller Genuss nur, wenn man das selber löst.

A Klaus Wenda

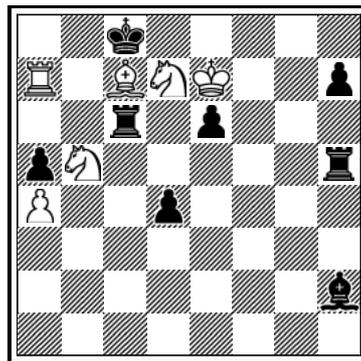
nach S. Schneider
Schach-Aktiv 2000
spezielle ehr.Erw.



#6 (7+10)

B Uwe Karbowskiak

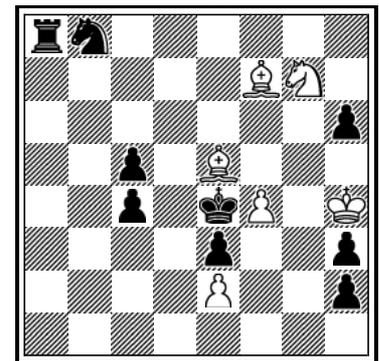
Rupert Munz
Version HPR



#7 (6+8)

C Alois Johandl

Deutsche Schachzeitung 1965
1.Preis

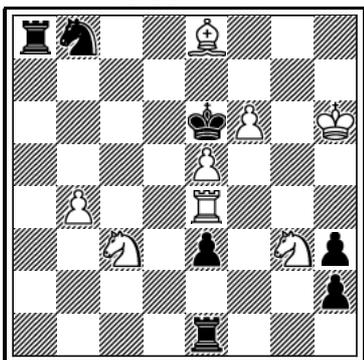


#6 (6+9)

A: 1.S5f4+ K~ 2.Se6 + K:e6 3.Sf4+ K~ 4.Se6+; **B:** 1.Ta8+ Kb7 2.Tb8+ Ka6 3.Le5 (4.Tb6+ T:b6 5.Sc5#) T:e5 4.Ta8+ Kb7 5.Ta7+ Kc8 6.Tc7+ T:c7 7.Sd6#; **C:** 1.Sh5! h1=S 2.Sf6+ Kf5 3.Se8 Ta6 4.Sg7+ Ke4 5.Lh5 ~ 6.Lf3#

D Uwe Karbowskiak

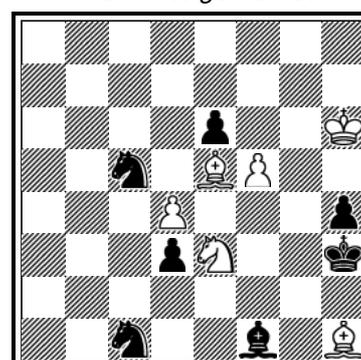
Rupert Munz
Version HPR



#7 (8+7)

E Erich Zepler

Die Schwalbe 1935
Quartalspreis
A.C.White gewidmet



#6 (6+7)

D: 1.Sh5 Tg1 2.Sf4+ Kf5 3.Sfe2 Td1 4.Sg3+ Ke6 5.Sce2 Tf1 6.Sd4+ Kd5 7.Lf7#, 3.- Tg6+ 4.L:g6+ Ke6 5.Le8! Sc6 6.Sf4+ Kf5 7.Ld7# (1.- Ta7? 2.Sf4+ Kf5 3.Lg6+)

E: 1.Sd1 Kg4 2.Sf2+ K:f5, 3.Sd1 Kg4, 4.Se3+ 5.Lf3 Le2 6.Lg2#